

## HOCHWASSERDIALOG PHASE 2

### Protokoll Bürgerveranstaltung

Datum: 6.4.2016, 19 - 22:30 Uhr

Ort: Nordschwabenhalle Höchstädt

Vorträge abrufbar unter:

<http://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/flutpolderdonau/hochwasserdialog.htm>

Der Tonmitschnitt der Veranstaltung dient ausschließlich der Erstellung des Protokolls.

#### **Moderation: Bettina Dreiseitl-Wanschura (Büro PlanSinn)**

- Dank für zahlreiches Kommen
- Flutpolder sind ein sehr präsent Thema in der Region, das ist uns bewusst
- Vorstellung des Programms und Bitte um Eingangsstatements

#### **1. Eröffnung durch Ralph Neumeier, Amtsleiter Wasserwirtschaftsamt Donauwörth**

- Begrüßung aller Anwesenden und Dank für die rege Teilnahme
- Begrüßung der Abgeordneten, des Landrates von Dillingen und der Bürgermeister
- Veranstaltung dient vor allem der Information der Bevölkerung
- Flutpolder sind nur ein Baustein im Hochwasserschutz – aber ein wesentlicher Teil für Extremereignisse wie das Hochwasser 2013 – diese Region war damals zum Glück nicht betroffen
- Innerhalb dieses Dialogs gab es von Seiten der Interessensvertreter klare Forderungen nach der Prüfung von Alternativen (Aufweitungen, Stauraummanagement, dezentraler Rückhalt) – hier gibt es bereits auch aktuelle Untersuchungen z.B. zum Potenzial von Staustufen
- Auch Forderungen nach der Prüfung alternativer Standorte; heute werden einige alternative Standorte südlich der Donau vorgestellt, die bereits hydraulisch untersucht wurden
- potentielle Standorte in der Region – hier wird geprüft, welche weiterverfolgt werden. Es werden sicher nicht alle potentiellen Standorte gebaut.
- Flutpolder: Sorgen der Bevölkerung werden ernst genommen.

## **2. Eingangsstatements**

### **Leo Schrell, Landrat Dillingen**

- Dank an alle Teilnehmer im Namen des Bündnisses Hochwasserschutz für unsere Heimat
- Die zahlreiche Beteiligung heute zeigt dem WWA, dass wir die Pläne, wie sie vorliegen, nicht akzeptieren
- Wir haben Verantwortung gegenüber Unterliegern – dies wird uns durch die große Anzahl der Standorte deutlich gemacht
- Wir fordern diese Verantwortung aber auch von unseren Oberliegern: Prüfung an der Iller zwischen Kempten und Neu-Ulm, da von hier oftmals große Wassermassen v.a. bei Schneeschmelze und zeitgleichen Regenfällen zu uns kommen
- Verhältnismäßigkeit ist ein Problem: 50 % des Rückhalteraums an der Donau sollen vom Landkreis Dillingen übernommen werden (bei nur 8 % Anteil der Länge)
- Forderung Entschädigung des Riedstroms für die Landwirte
- Absolute Priorität haben bebaute Bereiche

### **Stefan Lenz, BGM Höchstädt/Donau**

- Willkommen in Höchstädt
- Dank an zahlreiche Beteiligung durch Landwirtschaft, die ja auch besonders stark betroffen ist
- Trotz Widerständen in den ersten Veranstaltungen des Hochwasserdialogs wurden Flächen für die Flutpolder vorläufig gesichert
- Persönlicher Eindruck des bisherigen Hochwasserdialogs: Trotz Information und Diskussion bleibt offenbar immer das Ziel, die Flutpolder möglichst schnell zu bauen
- Bevor wir nun Rankings zwischen den unterschiedlichen Standorten erstellen, müssen Alternativen und offene Fragen geprüft werden: Aufweitungen, Grundwassermodelle, Staufufenmanagement, Trinkwasserschutz
- Erst dann können wir über so etwas wie eine Bedarfsplanung sprechen
- Dank an das Engagement aller Bündnispartner und an das Wasserwirtschaftsamt, dass die Diskussionen stets auf Augenhöhe geführt werden

## **3. Vortrag: Hochwasserschutz und die neuen Flutpolderstandorte, die weiteren Verfahrensschritte und die Rolle der Bedarfsplanung** (Boris Roth, Wasserwirtschaftsamt Donauwörth)

## **4. Vortrag: Rahmenbedingungen, Ablauf und Ziele des Hochwasserdialoges** (Franz Tragner, Büro tatwort)

## **Pause**

## **5. Podiumsdiskussion mit freien Plätzen für Bürger/innen:**

Runde im Halbkreis mit Wasserwirtschaftsamt und Vertretern der einzelnen Interessensgruppen

### **Moderatorin Bettina Dreiseitl-Wanschura**

- Was ist das wichtigste Anliegen des Bauernverbands in Bezug auf die neue Ausgangssituation?

### **Klaus Beyrer, Bayerischer Bauernverband (BBV) Dillingen**

- Region hat keine Zukunft bei Umsetzung der vorgestellten Pläne
- Verhältnismäßigkeit ist ein großes Thema
- Dauerhafte Entschädigung für den Riedstrom ist überfällig
- Es hieß, es werden Alternativen geprüft – nun sind stattdessen neue Standorte dazugekommen!
- Vertrauen in die Verwaltung und Politik sind nicht vorhanden – auch aufgrund der Erfahrungen mit FFH-Gebieten in der Vergangenheit
- Pläne beruhen auf falscher Datengrundlage – wir werden das nicht akzeptieren!

### **Albert Sporer, BBV Dillingen**

- Derzeit besteht kein gesetzlicher Anspruch auf Entschädigung
- Nun drohen neue Belastungen – z.B. 1.800 ha für den vorgestellten Standort im Süden
- Auch die damit verbundenen Naturschutz-Ausgleichsflächen sind eine zusätzliche Belastung für die Landwirtschaft
- Planungen sind eine Unverschämtheit
- Einziger Lichtblick ist heute, dass das Thema „Verhältnismäßigkeit“ endlich zur Sprache kommt

### **Moderatorin Bettina Dreiseitl-Wanschura**

- Wie sieht der Standpunkt des Naturschutzes aus?

### **Rudolf Schubert, Bund Naturschutz, Donau-Ries**

- Wir lehnen das Flutpolderkonzept grundsätzlich ab
- Dies stellt aufgrund der schwierigen Vorhersage der Hochwasserwelle ein Lotteriespiel dar
- Alternativen wie Deichrückverlegungen werden meist ziemlich schnell mit Bausch und Bogen abgelehnt
- Gibt es aktuelle Zahlen zum Potenzial der Nutzung von ehemaligen Auenbereichen?
- Außerdem wird die politische Realität so aussehen, dass die Polder nicht nur bei einem HQ100, sondern auch schon bei einem HQ70 geflutet werden
- Professor Damm hat erklärt, dass das Flutpolderkonzept mittlerweile schon überholt ist, da die Erhaltung der Ein- und Auslassbauwerke viel zu teuer ist

**Ralph Neumeier, WWA**

- Es gibt Untersuchungen, die belegen, dass ein gesteuerter Flutpolder im Extremfall eine siebenfach höhere Wirkung als Deichrückverlegung mit gleicher Größe hat
- Beispiel Leipzig: Selbst hier ist aufgrund von Bebauung und Waldnutzung keine „unproblematische“ Flutung möglich – der Eingriff durch Bauwerke wäre hier auch immens
- Es gibt eine aktuell laufende Studie ProNaHo, welche noch bis 2018 andauern wird: <https://www.hydrologie.bgu.tum.de/index.php?id=176>
- Zur Aussage von Herrn Beyrer: Dies sind keine zusätzlichen Standorte, sondern mögliche Alternativen

**Klaus Beyrer, BBV Dillingen**

- Für uns sind dies aber keine Alternativen. Wir hätten hier erwartet, dass Sie echte Alternativen präsentieren – z.B. Maßnahmen im Oberlauf wie an der Iller

**Ralph Neumeier, WWA**

- Ich habe Verständnis für Ihre Forderung, deshalb haben wir auch in der Präsentation von Herrn Roth gezielt Maßnahmen an der Iller gezeigt.
- Wir können es uns aber nicht leisten, hier nur dezentrale Optionen weiter zu verfolgen, sondern müssen auch Optionen an der Donau prüfen
- Nachvollziehbar ist auch, dass Sie sich fragen, wieviel Schutz der Freistaat Bayern überhaupt herstellen muss

**Birgit Büchner, BI Hochwasserschutz JA, Flutpolder NEIN**

- Ich betreibe einen Reitbetrieb im potenziellen Flutpolder Schwenningen-Tapfheim
- Grundsätzlich finde ich es gut, dass alternative Standorte geprüft werden. Aber wir wollen keine alternativen Standorte, sondern echte Alternativen!
- Standorte im Süden würden eine weitere hohe Belastung für Landwirte bedeuten

**Ulrich Reitenberger, Stv. Kreishandwerkmeister**

- Diskussion ist doch schon festgefahren – echte Alternativenprüfung ist notwendig, statt nur Prüfung alternativer Standorte
- Bauwerken droht massiver Verkehrswertverlust bei einem Flutpolderbau
- Wasserwirtschaftsämter, bewegt euch!

**Ralph Neumeier, WWA**

- Das Thema Staustufen ist auch eine Option: Hier muss man bei gewissen Aussagen vorsichtig sein, z.B. dass hier bis zu zwei Meter Potenzial besteht
- Forggensee konnte 2013 insgesamt 48 Mio. m<sup>3</sup> zurückhalten
- Eine Untersuchung vom Landesamt für Umwelt läuft derzeit, hier sind wir noch konkrete Ergebnisse schuldig!

**Klaus Beyrer, BBV Dillingen**

- Bei den Staustufen ist durchaus durch Ausbaggerung noch viel Potenzial vorhanden

### **Ralph Neumeier, WWA**

- Dies ist bei kleineren Hochwassern unter HQ100 eventuell durchaus vorhanden, daher auch die aktuelle Studie – bei Ereignissen größer als HQ100 sind die Potenziale bereits vor Ankommen der Hochwasserspitze weitgehend ausgeschöpft

### **Hubert Mayer, Bürgerinitiative „Rettet das Donauried“**

- Wieso ist der Polder Weidachwiesen 2013 nur zu 10% geflutet worden?
- Ein Appell an die Bürgerinitiative im Norden der Donau: Wir dürfen uns nicht auseinander dividieren lassen!
- Die Entschädigung für den Riedstrom wurde vor anderthalb Jahren abgelehnt, auch mit der Stimme vom Abgeordneten Georg Winter. Dies sollte hier auch offen erwähnt werden!

### **Ralph Neumeier, WWA**

- Polder Weidachwiesen hat zwei Bereiche – der eine wird früh geflutet. Der zweite ist 2013 nicht geflutet worden

### **Boris Roth, WWA**

- Der Abschnitt unterstrom des Seifener Beckens war damals nicht von einem extremen Hochwasser betroffen – es war lediglich ein HQ10 bis HQ20
- Es gab kein Katastrophenhochwasser, daher durfte der zweite Bereich bescheidgemäß nicht geflutet werden. Dies unterstreicht auch unsere generelle Aussage, dass Flutpolder nur im klar definierten Extremfall geflutet werden und nicht – wie teilweise befürchtet – beliebig oft eingesetzt werden

### **Hans Mesch, 3. BGM Höchstädt**

- Betroffenheit der Bevölkerung kommt mir im Dialog etwas zu kurz
- 1.500 Personen sind in Höchstädt konkret von den Risiken der kleinen Zuflüsse wie dem Klosterbach betroffen – darüber redet aber kein Mensch
- Ich habe vor kurzem mit der Ministerin Ulrike Scharf gesprochen – sie ist offen für Gespräche
- Erst sollten diese konkreten Probleme für die Privatpersonen gelöst werden, bevor Gutachten und Gegengutachten zu Flutpoldern erstellt werden
- Ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten ist notwendig!

### **Gerd Mannes, Leipheim**

- Befürchtung, dass Flutpolder Gefahren für Grundwasserstand der angrenzenden Bevölkerung bedeuten
- Befürchtung, dass diese Polder für naturschutzfachliche Ziele zum Schaden der Anrainer missbraucht werden

### **Rudolf Schubert, Bund Naturschutz, Donau-Ries**

- Es fehlt grundsätzlich eine echte Info über das Potenzial von dezentralen Maßnahmen und Deichrückverlegungen
- Wichtig: es sollten überregionale Lösungen an der Donau angestrebt werden – nicht nur immer auf kleine Abschnitte begrenzt

**Albert Sporer, BBV Dillingen**

- Verhältnismäßigkeit ist das Schlüsselwort
- Wir erwarten uns von der Politik deutlich mehr Entgegenkommen

**Klaus Beyrer, BBV Dillingen**

- Mit 30 Mio m<sup>3</sup> Rückhalt treten wir mit dem Riedstrom bereits in Vorleistung, diese reichen in ihrer Wirkung bis Passau – die Polder nur bis nach Donauwörth!

**Ulrich Reitenberger, Stv. Kreishandwerkmeister**

- Wichtig ist, dass wir die Politik in München auch erreichen, da dort die Entscheidungen getroffen werden

**Boris Roth, WWA**

- Nochmals zur Bitte von Herrn Schubert, der eine quantifizierte Wirkungsanalyse der dezentralen Maßnahmen fordert: Diese ist insofern schwer zu realisieren, da jedes Hochwasser anders ist und daher unzählige regionale Abläufe und Verteilungen möglich sind
- Die Donau ist der größte Vorfluter, hier läuft alles Wasser zusammen, deshalb kann man hier auch am sichersten und effizientesten ansetzen!
- Zu Herrn BGM Mesch: das WWA Donauwörth arbeitet bereits mit der Stadt Höchstädt an einem örtlichen Hochwasserschutz (Basisstudie). Dies ersetzt aber nicht den Baustein Flutpolder des AP2020plus, der ergänzend zum Grundschutz (HQ100) vorgesehen ist.

**Ralph Neumeier, WWA**

- Zu den kritischen Rückmeldungen zum Dialogprozess: Ich sehe dort doch schon Erfolge, die gemeinsam erreicht wurden: die neue Ausgangssituation mit der Prüfung von Alternativen bedeutet einen Schritt zurück im Prozess

**6. Moderierte Statementrunde Politik:**

**Leo Schrell, Landrat Dillingen**

- Verantwortung für Unterlieger, aber auch Verantwortung der Oberlieger für uns
- Fortschritt beim Thema Verhältnismäßigkeit
- Gerechtigkeit für die Landwirte: Entschädigung im Riedstrom

**Frank Kunz, OB Dillingen**

- Dillingen ist mit den meisten Poldern belastet – jetzt noch mit einem Zusätzlichen für Kicklingen/Fristingen
- Ministerin hat letztes Jahr gesagt: Langfristig werden alle Polder realisiert. Das ist bisher nicht revidiert worden – hier ist eine klare Aussage der Politik nötig!
- Wie viele Standorte werden denn nun gebraucht und wann kann man mit der Aufhebung der vorläufigen Sicherung für die anderen rechnen?
- Wir haben überall bebaute Bereiche und technische Maßnahmen können immer versagen

- Alternativen müssen untersucht werden
- München ist in der Pflicht, was die Entschädigung im Riedstrom angeht

**Stefan Lenz, 1. BGM Höchstädt/Donau**

- Erst bestehende Potenziale im Staustufenmanagement etc. untersuchen, bevor man Priorisierung von Standorten vornehmen kann.

**Karl Malz, 1. BGM Tapfheim**

- Wir wollen keine Flutpolder, müssen diese aber in diesen Veranstaltungen immer wieder aufs Neue diskutieren und „bauen“
- Es muss noch viel passieren, bis wir Vertrauen zurück gewinnen

**Reinhold Schilling, BGM Schwenningen**

- Priorisierung der Standorte ist gefährlich, da hier falsche Erwartungen geweckt werden

**Jürgen Frank, BGM Blindheim**

- Wir sind massiv betroffen
- Wir lehnen den Polder ab – hier wurde der zweite Schritt vor dem ersten gemacht

**Norbert Beutmüller, 1. BGM Buttenwiesen**

- Binswangen, Wertingen und Buttenwiesen sind neu in der Situation und aufgrund hydraulischer Voraussetzungen schnell zum „Topfavoriten“ ernannt worden
- Wertingen und Buttenwiesen werden dem Bündnis Hochwasserschutz für unsere Heimat beitreten
- Dies trifft uns zur Unzeit, da die Landwirtschaft derzeit von Flur-Neuordnungsverfahren betroffen ist
- Schutz der Bebauung im Norden hat einen Wert, dieser sollte benannt werden

**Wolfgang Fackler, MdL Donau-Ries**

- Hochwasserschutz ist von zentraler Bedeutung
- Viele konstruktive Beiträge haben wir heute gehört
- Niemand soll hier gegeneinander ausgespielt werden, man muss die Donau in ihrer Gesamtheit betrachten
- Staustufenmanagement ist wichtig
- Auf die Anmerkung von Hubert Mayer in der Diskussion: Antrag auf Entschädigung wurde vom Umweltausschuss gestellt – da waren weder Georg Winter noch ich vertreten!
- Politik heißt auch Dialog, ich bin dankbar für die heutige Diskussion

**Johann Häusler, MdL**

- Dialog ist nicht ergebnisoffen
- Zuerst sollte die Politik ihre Hausaufgaben machen – Stichwort Entschädigung
- Viele Punkte sind noch nicht geklärt – Belastungen für Bevölkerung und Landwirtschaft
- Widerspruch zu Abgeordnetem Fackler: Der Antrag auf Entschädigung wurde damals von CDU und den Grünen abgelehnt, SPD hat sich enthalten, nur die Freien Wähler haben zugestimmt

**Georg Winter, MdL Dillingen**

- Riedstromentschädigung ist schwieriges Thema: Man hat uns in München erklärt – wir haben keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung – eine Ablehnung von meiner Seite hat es aber nicht gegeben (Hinweis auf eigene Pressemitteilung vom 23. Februar)
- 2013 gab es Entschädigung für die Landwirte, dafür habe ich gesorgt
- Dank an Bündnis, welches parteienübergreifend sehr gut in der Sache zusammenarbeitet
- Vorschlag: Gemeinsam sollten wir uns z.B. das Seifener Becken anschauen, uns weiterbilden und Argumente sammeln
- Alles ablehnen ist keine Lösung – Erfahrung Ablehnung der B16 1979 war ein Fehler
- Wir brauchen konkrete Lösungen für die Probleme der Menschen vor Ort
- Ein schwerer Weg steht uns bevor, sachliche Diskussion ist notwendig

**7. Ausblick und Abschluss**

**Ralph Neumeier**

- Heutige Veranstaltung hat wieder eindrucksvoll gezeigt: Auch bei noch so sachlichen Entscheidungskriterien wird es am Ort, wo letztendlich ein Flutpolder kommt, immer Widerstand geben
- Ich bin aber überzeugt, dass wir diesen Baustein brauchen
- Vielen Dank für die zahlreiche Teilnahme und das große Engagement aller Teilnehmer

Protokoll: David Scheurich, tatwort